

## Pressemitteilung

---

Münster, 6. November 2006

### **Unter dem Diktat des Zwangs**

#### **Hilflosigkeit macht Eltern zu Komplizen der Zwangsstörung ihres Kindes. Bis sie den Alltag dominiert**

Ein bis vier Prozent aller Kinder und Jugendlichen leiden an einer Zwangsstörung. 14- bis 17-Jährige sind am häufigsten betroffen. Die Pubertät bildet den ersten Erkrankungsgipfel, denn Unsicherheit steigert das Bedürfnis nach Kontrolle, Struktur und Ordnung. Zwangsstörungen stellen für alle Familienmitglieder eine enorme Belastung dar. In der Pubertät gerät die Erkrankung zunehmend zu einer Machtprobe. Wenn sich Eltern aus Hilflosigkeit und Überforderung dem Diktat des Zwangs unterwerfen, machen sie sich ungewollt zu Komplizen der Krankheit.

„Kinder und Jugendliche versuchen Familienmitglieder in ihre Zwangsrituale einzubinden, um sich zu entlasten. Zum Beispiel, indem sie Kontrolle delegieren und ihre Machtposition, die ihnen Aufmerksamkeit und Unterstützung sichert, ausbauen“, erklärt Silvia Uhle, Leitende Psychologin der Christoph-Dornier-Klinik in Münster und Leiterin der Jugendabteilung. Die Entlastung, die die Betroffenen durch das Einbinden der Familie erfahren, währt jedoch nicht lange und ihr Preis ist hoch. Angehörige, die stellvertretend Türen überprüfen, Lichtschalter betätigen oder das Bad räumen, obwohl dadurch jüngere Geschwister regelmäßig zu spät ins Bett kommen, tragen als positive Verstärker langfristig zur Aufrechterhaltung der Krankheit bei.

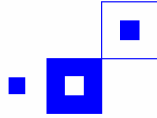
Mit der Krankheitsdauer steigt das Risiko, dass die Zwänge intensiver werden und sich auf weitere Lebensbereiche ausdehnen. Bis sie schließlich den Alltag dominieren. Bei Kindern und Jugendlichen werden Zwänge stärker als bei Erwachsenen von

**Kontakt:**  
Christoph-Dornier-Klinik  
für Psychotherapie  
Silvia Uhle  
Leitende Psychologin  
Tibusstraße 7-11  
48143 Münster

Fon: 0251/ 48 10-0  
Fax: 0251/ 48 10-105  
E-Mail: uhle@c-d-k.de  
Internet: www.c-d-k.de

**Pressekontakt:**  
Katja Schepers  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
für Medizin & Gesundheit  
Vondelstraße 38  
50677 Köln

Fon/Fax: 0221/ 310 16 47  
E-Mail: katja.schepers@online.de



## CHRISTOPH-DORNIER-KLINIK FÜR PSYCHOTHERAPIE

### Pressemitteilung

---

den Reaktionen der Angehörigen beeinflusst. Ebenso wie das Kind müssen sie lernen, sich dem Zwang zu widersetzen. Je früher desto besser. Meist ist dies aber nur mit therapeutischer Hilfe möglich.

Neue störungsspezifische Ansätze in der kognitiven Verhaltenstherapie haben die Behandlungsmöglichkeiten von zwangserkrankten Kindern und Jugendlichen deutlich verbessert. Wirksamkeitsstudien verweisen auf Erfolgsquoten von bis zu 67 Prozent.

Untersuchungen zum Einfluss von Psychotherapie auf Stoffwechselprozesse im Gehirn belegen, dass kognitive Verhaltenstherapie auch die neurobiologische Grundlage für Zwänge positiv beeinflussen und die für Zwangspatienten typische Überaktivität in einem bestimmten Hirnareal reduzieren kann.

Methode der Wahl ist die Exposition mit Reaktionsverhinderung. „Patienten lernen mithilfe ihres Therapeuten, sich Angst auslösenden Gedanken und Situationen zu stellen ohne auf das bisherige neutralisierende Zwangsverhalten zurückzugreifen. Bei Kindern und Jugendlichen verläuft die Exposition graduiert. Das heißt, wir beginnen mit weniger angstbesetzten Situationen und steigern diese Schritt für Schritt bis wir ein maximales Angstniveau erreichen. Wichtig ist dabei, dass die Patienten erfahren, dass die Angst von selbst nachlässt und der Zwang an Boden verliert“, erklärt Silvia Uhle von der Christoph-Dornier-Klinik.

Vor der Durchführung der Exposition müssen sowohl dem Patienten als auch den Angehörigen Sinn und Zweck der Übung deutlich sein. Eine vorangehende Psychoedukation durch den Therapeuten hilft, ein Verständnis für die Zwangsstörung und aufrechterhaltende Mechanismen zu entwickeln.

**Kontakt:**

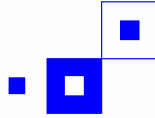
Christoph-Dornier-Klinik  
für Psychotherapie  
Silvia Uhle  
Leitende Psychologin  
Tibusstraße 7-11  
48143 Münster

Fon: 0251/ 48 10-0  
Fax: 0251/ 48 10-105  
E-Mail: uhle@c-d-k.de  
Internet: www.c-d-k.de

**Pressekontakt:**

Katja Schepers  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
für Medizin & Gesundheit  
Vondelstraße 38  
50677 Köln

Fon/Fax: 0221/ 310 16 47  
E-Mail: katja.schepers@online.de



## CHRISTOPH-DORNIER-KLINIK FÜR PSYCHOTHERAPIE

### Pressemitteilung

---

Soll die Behandlung erfolgreich verlaufen, ist die Integration der Eltern ebenso wie das Aufarbeiten der symptomhaltenden familiären Bedingungen unerlässlich. Eine langsame Herausnahme der Eltern empfiehlt sich, wenn diese stark in die Zwangsrituale ihrer Kinder eingebunden sind. Damit die therapeutischen Erfolge im Lebensalltag der jungen Patienten Bestand haben, führt die Christoph-Dornier-Klinik Expositionsübungen auch im häuslichen Umfeld durch.

Zwangsgestörte Kinder und Jugendliche zeigen oft ein übersteigertes Verantwortungsgefühl, überschätzen Bedrohungen und neigen zu Perfektionismus. Mittels kognitiver Techniken, einem weiteren Therapieelement, lernen sie Bewertungen, die ihrem Verhalten zugrunde liegen, zu hinterfragen und durch angemessenere zu ersetzen. Für Zwangsstörungen ist typisch, dass diese die Grenzen zwischen Gedanken und Ereignissen beziehungsweise Handlungen verwischen: „Wenn ich an einen Unfall denke, passiert er auch“. Durch Gedankenexperimente, in denen sie beispielsweise versuchen durch pure Willenskraft einen Unfall zu verursachen, lernen die Betroffenen wieder, dass ihre Gedanken ungefährlich sind. Sie können sie davonziehen lassen wie Zugvögel. Das Diktat des Zwangs ist gebrochen.

**Kontakt:**  
Christoph-Dornier-Klinik  
für Psychotherapie  
Silvia Uhle  
Leitende Psychologin  
Tibusstraße 7-11  
48143 Münster

Fon: 0251/ 48 10-0  
Fax: 0251/ 48 10-105  
E-Mail: uhle@c-d-k.de  
Internet: www.c-d-k.de

**Pressekontakt:**  
Katja Schepers  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
für Medizin & Gesundheit  
Vondelstraße 38  
50677 Köln

Fon/Fax: 0221/ 310 16 47  
E-Mail: katja.schepers@online.de